

# Wer die Wahl hat, hat keine Qual

Von den Kooperativen Gesamtschulen der Region hat sich nur Wächtersbach zur Rückkehr zu G 9 entschieden

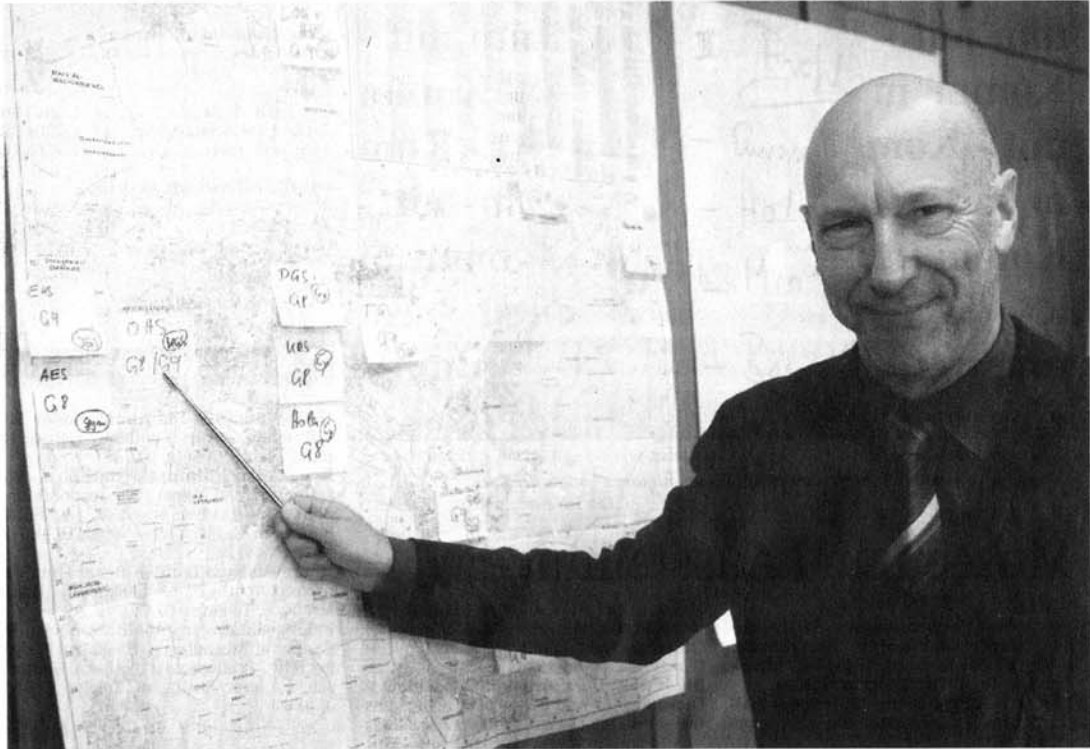
Hanau (ju). Ob Schüler in acht oder in neun Jahren zum Abitur geführt werden sollen, darüber schieden sich lange Zeit die Geister. Doch die erregten Debatten haben sich gelegt, seit Hessens Kultusminister Jürgen Banzer nach der Einführung der achtjährigen weiterführenden Schulzeit bis zum Abitur (G 8) für eine Nachbesserung gesorgt und eine Entrümpelung der Lehrpläne in die Wege geleitet hat. Die Integrierten Gesamtschulen in Stadt und Kreis müssen laut Schulgesetz weiterhin dem herkömmlichen Modell (G 9) folgen, die Kooperativen Gesamtschulen können sich Anfang nächsten Jahres entscheiden. Vorgeprescht ist hier nur die Wächterbacher Friedrich-August-Genth-Schule. Sie führt die Kinder wieder in neun Jahren in Richtung Abitur. Im Main-Kinzig-Kreis gibt es sieben Integrierte Gesamtschulen (IGS) und drei Kooperative. Die Bruchköbeler Heinrich-Böll-Schule, die Maintaler Erich-Kästner-Schule, die Nidderauer Bertha-von-Suttner-Schule, Georg-Büchner-Schule in Erlensee, Käthe-Kollwitz in Langenselbold und Henry-Harnischfegerschule in Bad Soden-Salmünster, allesamt IGS ohne Oberstufe, führen ihre Schüler weiterhin bis Klasse 10 und zur Mittleren Reife, mit der sie dann auf ein Gymnasium oder eine Schule mit Oberstufenschulzweig wechseln können. Als einzige IGS mit Oberstufe führt die Großauheimer Lindenaus Schule ihre Schüler in neun Jahren direkt bis zum Abitur.

Der Leiter der Lindenaus Schule, Claus Stöckle, bestätigt, dass sich die Anmeldezahlen für die fünften Klassen an seiner integrierten Gesamtschule kräftig gesteigert hatten. Rund 300 Schüler hatten sich angemeldet, 172 konnten nur angenommen werden. Diesen Zulauf führt Stöckle nur zum Teil auf G 9 zurück. Daneben weist er darauf hin, dass viele auch das flexiblere Integrierte Gesamtschulsystem wieder verstärkt zu schätzen wüssten. „Was kann es Besseres geben, als Schüler in unterschiedlichen Niveaustufen zu unterrichten?“, so Stöckle. Die individuelle Förderung sei besonders groß, wenn ein Schüler im Mathematikurs im Gymnasialniveau mitmischen könne, im Englischen gemäß seinen Fähigkeiten aber nur im Hauptschulniveau.

## Gleiche Chancen wie die „Nachbarn“

Die Möglichkeit zwischen G 8 und G 9 zu wählen, haben die drei Kooperativen Gesamtschulen. Die Hanauer Otto-Hahn-Schule und die Kopernikuschule in Freigericht können sich bis Anfang nächsten Jahres noch Zeit lassen mit der Überlegung, ob sie von der eingeführten G 8-Lösung wieder zum alten G 9-Modell zurückkehren. Nur die Friedrich-August-Genth-Schule, eine Mittelstufenschule, hat sich bereits entschieden und bietet schon jetzt wieder G 9 an.

Welche Weichen eine Schule stellt, darüber entscheiden die Schulkonferenzen, Gremien, in denen Eltern, Schüler und Lehrer sitzen. Ende Januar kommenden Jahres werden sie in Hanau und Freigericht abstimmen. Nicht nur an der Otto-Hahn-Schule in Hanau sind Kommissionen eingesetzt, die Pros und Kontras sam-



Der Leiter der Otto-Hahn-Schule (OHS), Wolfgang Schröder, sieht seinen Platz in der Schullandschaft von Stadt und Kreis vorgezeichnet: Die OHS will nicht zu G 9 zurückkehren. Foto: Degen-Peters

mel und abwägen, während gleichzeitig an der Verbesserung der Unterrichtsstrukturen gearbeitet wird. Für das Staatliche Schulamt in Hanau, so dessen Leiter Eberhardt Luft, kommen sowohl von Otto-Hahn-Schule als auch von der Kopernikuschule in Freigericht Signale, die bereits eingeführte verkürzte Schulzeit beizubehalten. Luft sieht hierbei keine gravierenden Probleme und verweist auf die Gymnasien, die diesen Weg ebenfalls gingen. Er ist jedoch der festen Überzeugung, dass die Gesamtschulen mit ihren pädagogischen Konzepten und ihren Programmen Zukunft haben und fest in die Schullandschaft gehören.

Der Leiter der Otto-Hahn-Schule, Wolfgang Schröder, sieht seine „Europaschule“ in der Pflicht. Er will seinen Schülern dieselben Chancen bieten, wie sie die Schüler von Bildungseinrichtungen anderer europäischer Länder haben, die nach zwölf Schuljahren das Abizeugnis in der Tasche haben.

„Die Politik hat nachgebessert“, sieht sich Schröder ermutigt und geht davon aus, dass der Verzicht auf Überflüssiges in den Lehrplänen, eine Verbesserung der Lehrerrolle in Richtung „Lotse“, die Stärkung der Verantwortung beim Schüler und ein Dauer-Dialog zwischen Lehrern und Schülern der richtige Ansatz sind. Sowohl die Eltern, auch die Vereine hätten sich bereits darauf eingestellt, dass Schüler nachmittags noch in den Klassenzimmern sitzen. Der Lerndruck sei nicht mehr so groß wie in der Anfangszeit von G 8. Laut Schröder

postulieren heute viele Eltern, dass sie nicht schon wieder eine Änderung in der Schullandschaft wünschten. Dass es noch zu Zeiten der vorgeschriebenen 13 Jahre bis zum Abitur oder neun weiterführenden Schuljahre rund 40 Prozent Studienabrecher gegeben hat, wertet Schröder als Argument für den neuen Weg. Außerdem befürchtet Schröder, die Otto-Hahn-Schule könne in der Hanauer Gymnasienlandschaft neben Karl-Rehbein-Schule und Hoher Landesschule – die weiterhin zu G 8 verpflichtet sind – als „Restschule“ wahrgenommen werden, wenn die OHS Ende Januar 2009 zur längeren Schulzeit zurückkehrt.

## Frenz: G 8 wird sich durchsetzen

Die Wächtersbacher Friedrich-August-Genth-Schule ist den anderen Weg gegangen. Wie Schulleiter Gerhard Gleis erklärt, hatte die Gesamtschule den Versuch gestartet, parallel G 8 oder G 9 anzubieten und den Schülern je nach Begabung und Lerntempo die Wahl zu lassen. Der Kreistag lehnte dieses Ansinnen ab. Eine Umfrage bei den 105 Eltern habe im vorletzten Schuljahr ergeben – damals war G 8 noch verbindlich – dass nur 15 Eltern für die verkürzte Schulzeit votierten. Nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz, nach der die Kooperativen Gesamtschulen zwischen beiden Modellen wählen dürfen, seien die Eltern erneut angeschrieben worden, so Gleis weiter: 92 Prozent hätten die längere Schulzeit ge-

wünscht, die G 8-Befürworter hätten bekannt, ihre Kinder auch bei der Rückkehr zum alten Modell nicht von der Schule nehmen zu wollen. Jetzt werden die Klassen 5 laut Gleis wieder in neun Jahren zum Abitur geführt, die Jahrgangsstufen 6 und 7 erreichen dieses Ziel bereits nach acht Jahren. Organisatorisch sei dies kein allzu großes Problem. Der Thüringer Haken: Schüler der G 8-Klassen, die nach der neunten Klasse abgehen (und damit die Berechtigung zum Besuch der Oberstufe besitzen) hätten nicht automatisch den Realschulabschluss gemeistert.

Kreis-Schuldezernent Günter Frenz ist der festen Überzeugung, dass sich G 8 durchsetzen wird und sieht darin eine sinnvolle Angleichung an die Strukturen in anderen Bundesländern, etwa Thüringens. Festzustellen sei, dass nach der Verkürzung der Schulzeit auf acht Jahre auch eine inhaltliche Veränderung der Lehrpläne stattgefunden habe, die die Schulzeitverkürzung verträglicher gestaltet.

## Piesold für „paralleles Angebot“

Hanau Schuldezernent Dr. Ralf-Rainer Piesold (FDP) hingegen ist der Auffassung, dass G 8 und G 9 parallel angeboten werden sollten und befürwortet, dass in Hanau ein differenziertes Schulangebot mit beiden Formen besteht. Integrierte Gesamtschulen haben für ihn ihre Daseinsberechtigung, weil sie G 9 anbieten und dort auch Schüler mit langsamerem Lerntempo ihr Ziel erreichen.